

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Seltung des Bezirks

Bezugpreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Aufträgen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Örtlichkeits-Kammer 8. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 1. Postfachkonto Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Textzeile 20 Reichspfennige. Eingeladene und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 146

Sonnabend, am 26. Juni 1926

92. Jahrgang

Sparkasse Dippoldiswalde

Geschäftszeit: Werktags 1/9—12 Uhr und 2—4 Uhr, Sonnabends nur 1/9—12 Uhr.
Verzinsung der Sparanlagen nach jährlich 5—6% v. S.
Als Mitglied der öffentlichen Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen sind wir Vermittlungsstelle für Lebens-, Haftpflicht-, Unfall-, Transport-, Valoren-, Autokasko- und Krankenversicherungen.
Stadtpostkonto Nr. 20. Postfachkonto Dresden Nr. 2890. Fernsprechanruf Nr. 2 und 21. Abt. Sparkasse.

Dienstag, den 29. Juni 1926, vormittags 10 Uhr, soll in Dippoldiswalde

eine Gewindedrückmaschine, eine Leitspindelbank, vier Drückbänke, eine Tafelblechschere, eine Abkantschneidmaschine, eine Rundmaschine, eine Kreisschere, eine Ziehpresse
meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Sammelort der Bieter: „Reichstrone“. Q 3084/25
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Wegen Massenschutt

wird die Straße von Reinhardtgrünna nach Hausdorf und Schlottwitz vom 20. Juni bis 3. Juli für allen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit über die Bezirksstraße, bez. über Cannersdorf vertrieben.
Reinhardtgrünna, am 26. Juni 1926. Der Gemeinderat.

Vertilgung des Säckhieses

Dippoldiswalde. Die am 24. ds. Mts. vorgenommene Hausammlung zugunsten der Errichtung eines Krieger-Ehrenmales in hiesiger Stadt erbrachte eine Reineinnahme von 746,25 RM.
— Am Freitag nachm. 4 Uhr waren die Bänke der Nicolai-Kirche wieder dicht besetzt von zahlreichen Trauernden, von Frauen, Turnern, Sängern und Mitgliedern der Schneiderinnung zur Begräbnisfeier für den so jung heimgegangenen Kurt Müller. Nach Harmoniepielen sangen seine Sangesbrüder von der „Eintracht“: „Stamm schließt der Sänger“, dann der Friedhofschor: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“. Pf. Rosen nahm als Text seiner Gedächtnisrede Jesajas 55, 8: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken usw.“ und richtete an die junge Witwe und an die übrigen Leidtragenden recht herzlich teilnehmende und aufmunternde Worte geistlichen Inpruchs. Beruhigung und Stärkung der Trauernden brachte sicher auch das Chorlied: „Ach, wie ist das Leben doch so schwer, wenn was du lieb hast, ist nicht mehr. Ach, wie ist das Sterben doch so schwer, wenn was du lieb hast, weint umher. Leben und Sterben wir nicht so schwer, wenn unser Herz nur stille wär. Darum sei still. Wie Gott es will. Sei still!“ Nun trug der Spielmannszug des Allg. Turnvereins den Sarg mit seinem Führer hinaus auf den Friedhof und senkte ihn beim Gesänge: „Harte, meine Seele“ in seine frühe Gruft. Es war ein feierlicher Augenblick, als diese freiwilligen Träger in ihrer schneeweißen Kleidung, die Mühe an die Brust haltend, noch einige Sekunden in stiller Begeisterung die Hände schlossen. Selbst den Kerkeln unter der zahlreichem Trauerbegleitung traten die Tränen in die Augen. Als dann vom Geistlichen das Gebet gesprochen und der Segen gesendet worden war, widmeten die Vorleiter Hesse vom Turnverein und Demus von der „Eintracht“ dem Verstorbenen herzlichste Worte der Trauer und des Dankes, dabei senkten sich die beiden Vereinsführer zum letzten Gruß. Mit Mendelssohns Chorlied: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ schloß die allen nahegebende Begräbnisfeier.

Dippoldiswalde. Der Bezirk Freiberg-Freital der Arbeiter-Samariter-Kolonie wird morgen vorm. gegen 9 Uhr an der Lausitzer Mühle eine Bezirksübung abhalten. Ihr liegt folgender Plan zu Grunde: Der kurz nach 9 Uhr Dippoldiswalde verlassende Personenzug ist unterhalb des Laubengraben bei Stein 123 verunglückt. Als Verbandsplatz ist das Strandbad Seebild vorgelesen.

— Voller Friedensmiete am 1. Juli. Wie schon früher gemeldet, ist die volle Friedensmiete gemäß dem vom Reichstag angenommenen Gesetz über den Verdentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken ab 1. Juli zu zahlen. Bis zum 31. März 1927 darf die 100 prozentige Friedensmiete nicht überschritten werden. Die staatlichen und kommunalen Zuschläge der Mietzinssteuer sind in diesem Satz enthalten.

— Der heutigen Gesamt-Anlage liegt eine Geschäftsharte der Fa. Paul Koak, Herrenkleider-Fabrikation, Dresden-N., bei.

— Beschäftigung von Schulkindern. Das sächs. Volksbildungsministerium hat auch in diesem Jahre eine allgemeine Erhebung über die Beschäftigung von Schulkindern in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben angeordnet. Zu diesem Zwecke sind den Bezirksschulräten Fragebogen zugegangen, die von den Klassenlehrern nach dem Stande vom 21. Juni 1926 auszufüllen und von den Schulleitern bis 5. Juli an die Bezirkschulämter einzureichen und von diesen bis 12. Juli an die zuständigen Gewerbeaufsichtämter abzugeben sind. Vor Einreichung an die Bezirkschulämter sind die Bogen dem Schularzt vorzulegen.

— Eine deutsche Landesregierung für Sonntagsschluß. Das Thüringische Ministerium für Inneres und Wirtschaft hat die sächsischen Polizeiverwaltungen darauf hingewiesen, auf Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen über Heiligung der Sonn- und Feiertage genau zu achten. Danach dürfen öffentliche Versammlungen und Umzüge an Sonn- und Feiertagen nicht vor Schluß des vormittäglichen Hauptgottesdienstes stattfinden.
— Sonnabend, am 26. d. M., wird nach eingetretener Dunkelheit von dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ auf der Höhe

von Dönschten in der Nähe der Hochwaldstraße ein Sonnenwendfeuer abgebrannt werden. Um falschen Feueralarm zu vermeiden, wird hiermit auf diesen Vorgang hingewiesen.

— Die Reichsbahngesellschaft hat vor kurzem eine Anweisung erlassen, wonach Reisende, die sich in den Wartebäumen der Bahnhöfe aufhalten, nicht nach ihren Bedürfnissen von dem Bedienungspersonal befragt werden sollen. Bis her war in den Pachtbedingungen für Bahnhofs-Wirtschaften ausdrücklich festgelegt, daß Reisende befragt werden dürfen, ob sie von der Wirtschaft Gebrauch zu machen wünschen. Wie der Verband sächsischer Bahnhofs-Wirtschaften mittelst, kann die Anweisung praktisch überhaupt nicht durchgeführt werden und würde zu fortgesetzten Beschwerden Anlaß bieten, und liegt auch nicht im Interesse der Reisenden. Diese haben meistens wenig Zeit und wollen in den Bahnhöfen schnell befragt und bedient werden. Ein Verzehrszwang wird schon jetzt nicht ausgeübt, aber in Sachen müssen, im Gegensatz zu Preußen, wo das Inventar fiskalisch ist, die Bahnhofs-Wirtschaften die gesamte Inneneinrichtung der Wartehäuser, Geschirre und Wäsche aus eigenen Mitteln beschaffen und auch die Heizungen und Beleuchtungsanlagen tragen. Sie sollen außerdem hohe Pachtsummen herauswirtschaften. Das kann jedoch nur gelingen durch gute, saubere und aufmerksame Bedienung. Für Reisende, die das nicht wünschen, stehen auf großen Bahnhöfen Räume ohne Schankbetrieb zur Verfügung, und ohnedies über ja, wie bemerkt wird, die Bahnhofs-Wirtschaften keinen Verzehrszwang aus.

— Auf den Bergwiesen blüht jetzt orange-gelb das Bergwohlverleih oder die Arnika (Arnica montana). Ihr Bau verrät die Verwandtschaft mit der Margerite, von der sie sich hauptsächlich durch die Farbe und die unregelmäßiger gestellten Strahlenblüten unterscheidet. In weiten Kreisen des Volkes ist diese Pflanze bekannt als Hausmittel gegen allerlei Krankheiten, womit man den Namen Wohlverleih erklären will, der aber tatsächlich vom Wolf abgeleitet ist. Es erlösen darum vielen als Heil- und unerschöpflich, daß man diese Pflanze in die Reihe der geschätzten aufnahm. Sowohl der Einzelhaushalt als auch Apotheken verlangen nach ihr. Das ist an und für sich richtig. Aber wir leben schließlich nicht nur nebeneinander in der Gegenwart, sondern auch nacheinander, auf das folgt eine Zukunft, und wenn der wilde Verbrauch an dieser Heilpflanze so weiter gegangen wäre, so hätte in allerhöchster Zeit keiner mehr Vorteil von dieser Pflanze ziehen können. Wir müssen uns schließlich einmal an den Gedanken gewöhnen, daß unser Land überhäuft ist, daß es nicht mehr angeht, daß wir wie früher als selbstverständlich Scheinendes einfach tun; heute heißt es haushalten mit dem, was vor wenigen Jahrzehnten noch in reichlichem Ueberflusse vorhanden war, sonst stehen wir eines Tages vor dem Nichts. Niemand brauchte dann mehr an gerade noch rechtzeitig erlassenen Verordnungen Kritik zu üben, die dann überflüssig geworden wären, niemand findet dann aber auch mehr als klägliche Reste von einstigem Ueberflusse. Da die Heilwirkung der Arnika nicht in Abrede gestellt werden soll, dürfte es sich empfehlen, diese Pflanze gärtnerisch zu ziehen, sie unter Kultur zu stellen, wodurch ihr Bestand als Heilpflanze auf lange Jahre hinaus als gesichert anzunehmen ist.

— Gewarnt wird vor einem 15—17 Jahre alten Burschen, etwa 1,60 groß, volles gelblichrotes Gesicht, dunkles Haar, hiesige Mundart, bekleidet mit dunklem Jacketanzug und Mütze, der sich bei Geschäftsteuten als Lehrling (Schuhmacherehrling) vorstellt und angibt, er sei von seinem Meister geschickt, der um 30—40 RM. bitten läßt, weil er eine größere Rechnung zu bezahlen hat. In zwei Fällen ist er abgewiesen worden und es hat sich die Sache nachträglich als unwahr herausgestellt. Der Bursche hat gute Ortskenntnis gegeben, es ist deshalb anzunehmen, daß er von hier oder der näheren Umgebung stammt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der hiesige Kriminalpolizei Rathhaus, Zimmer 20, Fernruf 209.

— Nach der Berechnung des Statistischen Landesamtes beträgt die sächsische Gesamtbevölkerung der Lebenshaltungsklassen auf erweiterter Grundlage (Ernährung, Kleidung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats Juni 141,5 (Vorkriegszeit = 100). Sie ist demnach gegen die für den Monatsdurchschnitt Mai vorliegende Indexziffer von 141,0 um 0,4 v. S. gestiegen.

— Ein vorgefälschtes Gebot wurde in Ostlich beim Bau der Wasserleitung direkt beim Rathaus in einer Tiefe von über einem Meter vorgefunden. Außer einigen zerfallenen Gefäßen konnten zwei kleinere Gefäße unverletzt geborgen werden. In ihnen fand man Knochenasche. Auch wurden verstreut umherliegend ansehnlich menschliche Knochen gefunden.

— Insgesamt wurden am 22. Juni auf den Bahnhöfen der Sächsischen 6060 Kilogramm Erdbeeren verhandelt. Vom Bahnhof Köhlitzbroda gingen 2000 Kilogramm, vom Bahnhof Raundorf 1500 Kilogramm ab. Die Station Jitzschewitz beförderte 2500 Kilogramm, meist in Traglasten.

Schmiedeberg. Die angekündete Johannisfeier auf den Friedhöfen mußte des Wetters wegen unterbleiben und fand deshalb 1/8 Uhr in der Kirche statt. Nach einleitendem Orgelspiel brachte der Kirchenchor unter Leitung Kantor Großes den Gesang „Ueber den Sternen“ zu Gehör. Hierauf hielt der Ortspfarrer eine tief ergreifende Predigt: Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. — Andere Erdenwanderung findet das rechte Ziel, wenn Jesus unser Führer wird. Ihn begegnen wir an den Gräbern unserer Heimgegangenen. Mit dem Chorgesang: „Wenn ein liebes Auge gebrochen“ endete die eindrucksvolle, schlichte Feier.

Glashütte. Die Vorbereitungen zur Fertigstellung des Ehrenmals in unserer Kirche sind soweit fortgeschritten, daß es am 1. August eingeweiht werden kann. Die mit vieler Mühe aufgestellte Liste der Gefallenen ist dem Kunstler bereits zugestellt worden. Der Kirchenvorstand hat sich für den Vorschlag des Malers entschieden, der die Ehrung an die Westseite des Kircheninnern ganz von selbst in das Ganze des Gotteshauses einfügt und die Kosten bedeutend herabmindert.

Lauscha. Am Donnerstag abend, dem Johannisabend, erklangen gegen 8 Uhr die Kirchenglocken zu einer Johannisfeier auf dem hiesigen Friedhofe, dessen Gräber zu diesem Tage ganz besonders schön von der Hand der Angehörigen geschmückt waren.

Der größte Teil der Einwohnerschaft, sowie zahlreiche Löwenhainer, deren Angehörige auf dem hiesigen Friedhofe begraben sind, waren trotz des einsetzenden Regens zu dieser Feier herbeigeeilt. Der hiesige Männergesangsverein sang einen sehr schönen stimmungsvollen Chor und Pfarrer Fischer sprach in zu Herzen gehenden Worten zu der Gemeinde über das Werden und Vergehen des menschlichen Lebens genau wie in der Natur. Allgemeiner Gesang umrahmte die Feier.

Geising. Leider fand die Johannisfeier am Donnerstag abend im Zeichen der unangünstigen Witterung; denn gegen 1/7 Uhr setzte wieder ein leichter Regen ein. Die kirchliche Johannisfeier, welche sich sonst besonders andachtsvoll auf dem Friedhof unter freiem Himmel gestaltet, mußte des Regens wegen in der Kirche abgehalten werden. Aus dem Jahresrückblick über die Verstorbenen sei erwähnt, daß im vergangenen Jahr 1 Kind, 1 Jüngling, 1 Kreis von 84 Jahren, 1 Ehepaar, 8 Ehemänner, 3 Ehefrauen und 4 Witwen gestorben sind.

Geising. Der Wintersportverein hatte seine Mitglieder am Johannisabend zu einer Sonnenfeier nach dem Gasthaus Vorkerk geladen. Leider hielt der Regen viele vom Kommen ab. Amtsgerichtsrat Dr. Thost gab einen eingehenden Bericht von der Ektorhandlung in Freiberg. Da der Regen gegen 1/10 Uhr nachgelassen hatte, ließ man es sich nicht nehmen, das Johannisfeuer abzubrennen, und vom Winde angefaßt, lobten denn auch bald die Flammen zum nächsten Himmel empor, diejenen weißlich sichtbar rot färbend. Zwischenbar stiegen eine Anzahl Raketen auf, die die ganze Umgegend taghell erleuchteten.

Dresden. Am Donnerstag abend 1/8 Uhr rettete an der Marienbrücke H. v. Holly den Bäckerehrling Karl Fischer vom Tode des Ertrinkens. Der Lehrling war bereits etwa 400 Meter von der Strömung mitgerissen worden und klammerte sich verzweiflungsvoll an ein Stück Holz an. Der kühne Retter sah von der Marienbrücke aus den Vorgang, ließ an das Ufer, entledigte sich schnell seiner Ueberkleider und schwamm dem Ertrinkenden entgegen. Bei der starken Strömung der Elbe eine nützige Tat!

Dresden. Da das Hochwasser aus dem Gelände der Dresdener Vogelwiese abgelaufen ist, findet dieses Volksfest wie früher festgesetzt vom 3. bis 11. Juli statt.

Heidenau. Bei der Befestigung der Arbeiten für die am Sonntag beginnende Vogelwiese erlag das Vorstandsmitglied Feind plötzlich einer Herzlähmung. Er hatte sich mit Kameraden auf eine Bank gesetzt und fiel mitten im Gespräch vornüber tot zu Boden. Die Durchführung der Vogelwiese soll keine Unterbrechung erleiden.

Döbeln. Offiziere des hiesigen Ausbildungsbataillons, 11. Inf.-Reg., haben zu Pfingsten mit dem Fallsboot eine Fahrt von Salzburg auf der Salzach, dem Inn und über Passau auf der Donau nach Wien unternommen. Sie haben dabei 227 Kilometer zurückgelegt.

Rohrweil. Am Mittwoch abend gegen 9 Uhr fuhren vier junge Mädchen, von Döbeln kommend, mit ihren Fahrrädern auf der Staatsstraße durch Niederstrigis. Unter ihnen war die 21 Jahre alte Fabrikarbeiterin Elsa E. aus Marbach-Rosenthal. Die E. ist links gefahren und war daher nicht in der Lage, einem ihr in der Nähe des Schwelzerhauses entgegenkommenden Motorradfahrer aus Rohrweil rechtzeitig ausweichen. Der Motorradfahrer, der nachweislich übermäßig schnell gefahren ist, vermochte aber sein Rad auch nicht anzuhalten oder zur Seite zu steuern. Durch den Zusammenstoß erlitt das junge Mädchen einen schweren doppelten Bruch des rechten Schenkelbeines, so daß die Knochen aus der Haut heraussprossen. Ein sofort herbeigerufener Rohrweiner Arzt veranlaßte die Ueberführung der Unglücklichen nach dem Leisniger Krankenhaus.

Leipzig. Der erste Strafnast des Reichsgerichts verhandelte am Freitag über die Revision des Elektrotechnikers Osw. Jermischer, der vom Schwurgericht in Frankenthal wegen Mordes in drei Fällen dreimal zum Tode verurteilt worden war. Jermischer, der ein Führer der Separatisten war, hatte am 10. November 1923 in Lamprodt einen Einwohner erschossen lassen, desgleichen ließ er am 18. November 1923 in Schifferstadt zwei Arbeiter erschießen und beteiligte sich selbst daran. Nach längerer Beratung verwarf das Gericht die Revision und bestätigte somit das Urteil der Vorinstanz.

Leipzig. Wegen schweren Einbruches und versuchten Raubmordes hatte sich am Freitag der 19-jährige Oberweilener Rudolf Wächter aus Gießelwitz vor dem Leipziger Schwurgericht zu verantworten. Wächter hatte in der Nacht zum 5. Mai bei seinem früheren Arbeitgeber, einem Outsbekker in Störthald, eingebrochen und vier Fahrräder entwendet. Am Morgen des 9. Mai überfiel Wächter auf der Landstraße zwischen Leipzig und Störthald den Milchhändler Stamisch, der sich auf einer Geschäftsfahrt befand. Wächter war ein Stück mitgefahren und hatte dann die Pistole gezogen und den Milchhändler nach dem Kopfe geschossen, in der Absicht ihn zu töten und zu berauben. Stamisch, der durch die Wange geschossen war, wehrte den Räuber mit der Peitsche ab und ergreift die Flucht. Das Gericht verurteilte den Täter wegen versuchten Raubmordes und Einbruches zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

Leipzig. Der Leipziger Kriminalpolizei ist im Vorort Schönefeld die Aufhebung einer Fallschirmjägerwehrhaft gelungen. Dort hatte in der Laubestraße ein Graven seit etwa einem halben Jahre deutsche Einmarschstücke in größeren Mengen hergestellt und in Verkehr gebracht. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er wöchentlich etwa 40 Markstücke ausgegeben habe. Die Fallschirmjäger weisen eine ausgezeichnete Prägung auf und sind nur durch den Fachmann als solche zu erkennen. Die Polizei beschlagnahmte die zur Herstellung verwendeten Stempel und Maschinen.

Chemnitz. Als auf der hiesigen Krieblerstraße eine 21-jährige Arbeiterin vom Fenster ihrer Bodenkammer aus Streich mit ihrem Vater hatte, drohte sie, aus dem Fenster zu springen. Der Vater, der ansehend seine Tochter kannte, spannte sofort unter dem Fenster mit Hilfe einiger Nachbarn ein Segeltuch aus. Das Mädchen sprang 14 Meter tief herab und zertrümmerte das Segeltuch. Dabei zog es sich einen Bruch der Wirbelsäule zu und mußte in schwererem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden, das sie voraussichtlich nur als Krüppel wieder verlassen kann.